



Über Verantwortung in der Krise

– und den Geldkongress in Köthen
vom 10. bis 16. 3. 2012

Bernhard von Czettritz

In den vergangenen Monaten hat sich die Lage an den Weltfinanzmärkten zunehmend destabilisiert. Obwohl die deutsche Exportwirtschaft bislang von der Krise profitiert hat, bricht auch hierzulande langsam Krisenstimmung aus. Global ist die Stabilität vieler Volkswirtschaften durch die Finanzkrise stark gefährdet.

Die Situation der Finanzmärkte ist auch deswegen bedrohlich, weil ihre Folgen nicht auf die Wirtschaftssphäre begrenzt bleiben. Die Politik versucht der überbordenden Zinsforderungen an europäische Staatsanleihen Herr zu werden, indem sie den Ländern der Eurozone auf demokratieunwürdige Weise einen harten Sparkurs aufzwingt. Die berechtigten Zweifel, ob der Euro nicht strukturell die Ungleichheit innerhalb der Eurozone verschärft, werden mit der Behauptung gewegwischt, ohne Euro sei ein geeintes, friedliches Europa nicht möglich. Dabei widerlegt der Verweis auf die friedlichen Beziehungen zu Schweden, der Schweiz und der Tschechischen Republik den unterstellten Zusammenhang zwischen Einheitswährung und einem gemeinschaftlichen Europa. Hier wird anscheinend eine grundsätzliche Debatte gescheut, was gegen das

Vertrauen in den Euro auch von Seiten der Politik spricht.

Dabei gilt festzuhalten, dass eine stabile Alternative zum Euro nicht die Wiedereinführung der D-Mark heißen kann. Die Gemeinschaftswährung beschleunigte nur die Instabilität, die den vormals nationalen Währungen ohnehin innewohnte.

Krisenzeit als Chance



Seit Entstehung der freiwirtschaftlichen Idee und der darauf aufbauenden Wirtschafts- und Geldtheorien hat es im deutschsprachigen Raum bisher mehrere Geldsystemzusammenbrüche gegeben, die historisch betrachtet regelmäßig stattfinden. Zugleich zeigt die Geschichte, dass solch plötzliche und unerwartete Umbrüche oft mit kollektiven traumatisierenden Erlebnissen einhergehen. Sie führten immer zu wachsender Armut, Intoleranz, der Schaffung von Feindbildern und oftmals in letzter Konsequenz zu Krieg.

In der Regel wirkten sich die Ereignisse dieser monetären Umbruchsphasen noch auf die folgenden Jahrzehnte und die darin lebenden Generationen aus. Zu Beginn dieser historischen Momente ergab sich jedoch auch die Chance auf wachsendes Gehör und Interesse von Seiten einer breiteren Bevölkerungsschicht für Alternativen zu

den jeweils vorherrschenden Wirtschaftslehren.

Nun befinden wir uns offenbar wieder vor einem solchen Umbruch, jedoch ohne genau absehen zu können, ob dieser in den nächsten Wochen, Monaten oder doch erst in Jahren eintreten wird. Wie in der Klimapolitik gilt auch beim heutigen, katastrophalen Geldsystem „*The change will come, by design or by disaster*“ (Peter A. Victor). Deshalb ist es jetzt wichtig, sich als Freiwirtschaft zu zeigen und das Geldsystem der Zukunft zu gestalten, um aus der Jahrhundertkrise die Jahrhundertchance zu machen.

Seit einiger Zeit wirbelt eine Schar junger Aktiver durch das Land, vereint unter dem Namen „Global Change Now“ und versucht, eben dieses Zeitfenster zu nutzen. Es gelingt ihnen, Organisationen und einzelne Menschen zu erreichen, die bislang keinen Bezug zur Freiwirtschaft und alternativen Geldtheorien hatten.

Die freiwirtschaftliche Szene ist gut aufgestellt. Ein enormer Bestand an gemeinsamem Wissen und Fähigkeiten bietet optimale Voraussetzungen für Gestaltungsaufgaben in Systemfragen. Viele erfahrene Geldtheoretiker bereichern durch ihre Sachkenntnis, ihre jahrelange Erfahrung und durch eine gute

Vernetzungsarbeit in den vergangenen Jahrzehnten die gesamte Bewegung. Angesichts der Lage einer europäischen Politik der Alternativlosigkeit ist man sich der Verantwortung bewusst, den wertvollen Alternativen Gehör zu verschaffen.

Die Meinung, dass das Geldsystem kollabieren und zu grundlegenden sozialen Verwerfungen führen wird, ist inzwischen weit verbreitet. Nur Wenige kennen Lösungen oder glauben noch an die kurzsichtigen Würfe der etablierten Parteien und Organisationen.

Die Zusammenkunft



Unter dem Titel „die Zusammenkunft“ lädt der Global Change Now e. V. im März zu einer ganzen Kongresswoche ein. Dabei sollen alle freiwirtschaftlichen Verbände, Regiogeldinitiativen, Tauschringe, Gruppen, die sich für das Bedingungslose Grundeinkommen einsetzen und insgesamt ein breites Publikum an Kongressteilnehmern angesprochen werden.

Der Macht-Geld-Sinn-Kongress wird vom 10. bis zum 16. März 2012 in Köthen (Anhalt) stattfinden. Über 40 Referenten werden ihre Expertise den Besuchern zur Verfügung stellen. Es werden Gäste und Referenten aus ganz Europa erwartet. Der Kongress wird für Interessierte, Presse und Politik Plattform für Gespräche und gegenseitiges Kennenlernen sein. Bereits 120 Gruppen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Auch die Stadt Köthen freut sich auf den Kongress. Neben vielen weiteren Institutionen sind die lokale Arbeiterwohlfahrt, die Hochschule, die Kirchengemeinde, sowie das jüdische Museum als Kooperationspartner des Kongresses beteiligt. Der Oberbürgermeister Kurt-Jürgen Zander ist Schirmherr der Veranstaltung.

Neben dem breiten inhaltlichen und kulturellen Kongressangebot, werden unterschiedliche Symposien und Informationsstände in städtischen Ladenlokalen durch die Kongresspartner angeboten, die viel Raum und Zeit für Austausch und Vernetzung bieten.

Der Vorgängerkongress im letzten Jahr fand in Berlin statt. Er zeichnete sich durch hochkarätige Vorträge vieler bekannter Referenten aus, deren Aufzeichnungen im Internet seither rund 70.000-mal angeschaut wurden.

Regionalwährung „Lutze-Taler“



Um mit der Theorie des Kongresses in die Praxis zu gehen und nicht auf die Politik warten zu müssen, initiiert Global Change Now bereits zu Kongressbeginn eine eigene Regionalwährung für Köthen, den „Lutze-Taler“. In Köthen hat der Lutze-Taler bereits im 19. Jahrhundert existiert. Damals wurde durch ihn die Errichtung der bis dahin größten homöopathischen Klinik der Welt ermöglicht. Diesmal soll der Lutze-Taler, neben dem Erhalt der Stadtbibliothek Köthen, auch als ein weiteres Beispiel für die Stärkung einer regionalen Wirtschaft durch Regiogeld dienen. Alle Kongressbesucher und -besucherinnen werden 20% des Ticketpreises in Lutze-Talern wieder ausgezahlt bekommen. Die Regionalwährung soll allen Besuchern zeigen, wie ein Geldsystem gestaltet werden kann, das bewahrt anstatt zu zerstören. Ein Geldsystem, das Kaufkraft und Arbeitsplätze in der Region schafft.

Anmeldungen zum Kongress unter:
www.Macht-Geld-Sinn.de

Preise* für Januar 2012:

Wochenticket	90 €
3-Tagesticket	80 €
Tagesticket	70 €

*Änderungen vorbehalten

Nähere Informationen zum Lutze-Taler unter: www.lutze-taler.de

Kontakt:

bundeszentrale@globalchangenow.de

Fon: +49 (0) 34 96/51 16 935

Referentenliste:

- ◆ Fritz Andres
- ◆ Tom Aslan
- ◆ Andreas Bangemann
- ◆ Ralf Becker
- ◆ Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger
- ◆ Eric Biehl
- ◆ Felix Coeln
- ◆ Helmut Creutz
- ◆ Dr. Raimund Dietz
- ◆ Gudula Frieling
- ◆ Prof. Dr. Roland Geitmann
- ◆ Jens Hakenes
- ◆ Steffen Henke
- ◆ Dr. Eva-Maria Hubert
- ◆ Bernd Hückstädt
- ◆ Frank Jansky
- ◆ Eric Jeanneret
- ◆ Heiko Kastner
- ◆ Prof. Dr. Margrit Kennedy
- ◆ Helmut Krause
- ◆ Prof. Dr. Dirk Löhr
- ◆ Dirk Müller
- ◆ Dr. Norbert Olah
- ◆ Dipl. Ökonom Werner Onken
- ◆ Prof. Dr. Niko Paech
- ◆ Andreas Popp
- ◆ Norbert Rost
- ◆ Eckhard Rülke
- ◆ Wilhelm Schmülling
- ◆ Alwine Schreiber-Martens
- ◆ Jörg Schreiner
- ◆ Manuel Schürmann
- ◆ Veronika Spielbichler
- ◆ Thomas Staude
- ◆ Dr. Susanne Wiegel
- ◆ Giona Benjamin Zdero